

# Zahl der Selbsttötungen sinkt

9.9.08  
STN

## Verein bietet Hilfe für Gefährdete und sieht sich in seiner Arbeit bestätigt

Die Zahl der Suizidtoten in Stuttgart geht seit dem Höchststand von 1985 stetig zurück. Für den Arbeitskreis Leben in Stuttgart ist dies auch eine Bestätigung für seine Präventionsarbeit. Mit einer Veranstaltung am Mittwoch macht der Verein auf seine vielseitige Arbeit aufmerksam.

VON RÜDIGER SINN

„Suizid ist immer noch ein großes Tabuthema in unserer Gesellschaft“, sagt Dolores Wessels, eine von drei hauptamtlichen Mitarbeitern des Vereins Arbeitskreis Leben in Stuttgart, und man bräuchte nicht zu glauben, „dass beim Ausklammern des Themas weniger Menschen den Freitod wählen.“ Seit über 20 Jahren bietet der Verein Menschen in Krisensituationen professionelle Hilfe an. Dabei arbeiten die hauptamtlichen und die 50 ehrenamtlichen Mitarbeiter zum einen mit suizidgefährdeten Personen und deren Angehörigen und zum anderen mit Nahe stehenden Personen von Suizidopfern. „Die Hinterbliebenen sind eine wichtige Zielgruppe für uns“, sagt Sozialpädagogin Wessels. Gerade diese Menschen befänden sich nach dem Tod einer nahestehenden Person ebenfalls in einer akuten Krise und seien oft selbst gefährdet.

Die Statistik spricht nicht nur für die Arbeit des Vereins in Stuttgart, sondern auch für die zwölf Beratungsstellen in Baden-Württemberg: Seit dem Höchststand von 1985 (1925 Selbsttötungen in Baden-Württemberg) sank die Zahl im Land um rund 700 Tote. Und auch in Stuttgart sind die Zahlen rückläufig. Demgegenüber stieg die Zahl der Hilfesuchenden bei den zwölf Landesvereinen stetig an.

Um möglichst viele Betroffene zu erreichen, arbeiten die Mitglieder der Vereine auf Landesebene auch mit Schulen zusammen. Für Jugendliche gibt es zudem die Möglichkeit, sich über das Internet zu melden.

Speziell ausgebildete Ehrenamtliche beraten dabei Gleichaltrige unter Anleitung von Fachkräften. „Das Besondere hierbei ist, dass sich gefährdete Jugendliche mit Altersgenossen unterhalten und so leichter Zugang finden“, erklärt Carola Schurr, Sprecherin des Landesarbeitskreises. Dass gerade diese Arbeit wichtig ist, zeigt eine weiteres Mal die Statistik. Die Suizidrate bei Jugendlichen geht zwar auch zurück, trotzdem bleibt Suizid die zweithäufigste Todesursache in dieser Altersgruppe. Hier gibt es zudem die meisten Versuche, sich das Leben zu nehmen.

Um in Krisensituationen möglichst schnell reagieren zu können, sind die Vereine mit anderen Institutionen und sozialen Einrichtungen vernetzt: Nach einem Suizidversuch werden beispielsweise Opfer durch Fachkräfte des Vereins im Krankenhaus besucht. Gerade am Tag danach sei die Bereitschaft, Kontakt aufzunehmen besonders gut: „Das Wichtigste ist das Gespräch mit den Betroffenen, um Vertrauen zu gewinnen“, betont die Landesvorsitzende Schurr.

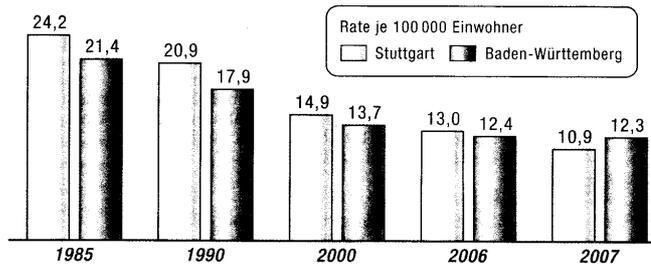
Viele Menschen empfinden Scham, wenn sie über das Thema sprechen müssten. Zu dieser Gruppe gehören auch Ältere über 55 Jahren, die den größten Personenkreis der Opfer ausmachen. Die Kontaktaufnahme und das Sprechen über die Krise ist deshalb der erste Schritt bei der Arbeit mit dieser Altersgruppe.

Ganz in diesem Sinne hat der Verein den Slogan „Darüber reden kann Leben retten“ für den 6. Welttag der Suizidprävention gewählt. Mit dem Start von 1327 Luftballons, die die aktuelle Zahl der Suizidopfer in Baden-Württemberg symbolisieren sollen und mit Gesprächen und Vorträgen, möchte der Verein auf seine Arbeit aufmerksam machen. Die Aktion findet am Mittwoch zwischen 17.30 und 20 Uhr auf dem Marktplatz vor dem Rathaus statt.

■ Informationen beim Arbeitskreis Leben in Stuttgart unter Telefon 07 11 / 60 06 20.

☺ Internet-Beratung unter: [www.ak-leben.de](http://www.ak-leben.de), [www.u25-freiburg.de](http://www.u25-freiburg.de), [www.youth-life-line.de](http://www.youth-life-line.de)

## Immer weniger Suizide in Stuttgart und im Land



StN-Grafik. Länge / Quelle: Statistisches Landesamt